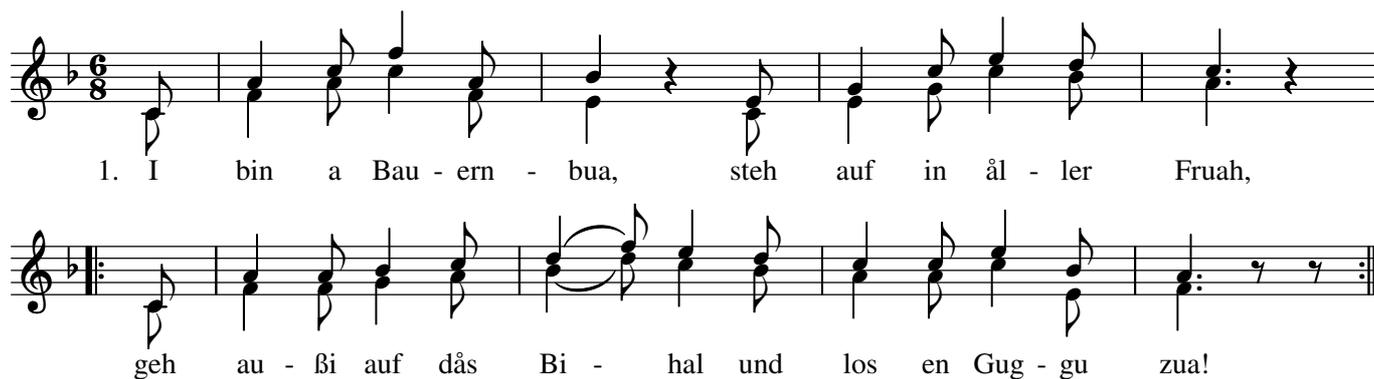


29. I bin a Bauernbua



1. I bin a Bau - ern - bua, steh auf in ål - ler Fruah,
geh au - ßi auf dås Bi - hal und los en Gug - gu zua!

2. I bin a Bauernbua und sing in aller Fruah,

! : geh außi zu de Rößlan und schau eahn Fressn zua. :!

3. I woß nit, wås des is, der Schimml heint nit frißt,

! : er frißt koa Heu, er frißt koan Gsot, i woß nit, wås er håt. :!

4. Im Summer auf der Ålm, im Hiröst auf der Ätz,

! : im Winter dänn im Roßståll, des is a nit går letz. :!

Aus dem salzburgisch-tirolischen Grenzgebiet

Quelle: Gurt Rotter, Sing mår oans! Salzburgische Volksweisen, Wien 1926, Nr. 16

Worterkklärungen : Bihal = Bühel, Hügel ; los = höre ; eahn = ihrem ; Gsot = Futtermaische ;
Hiröst = Herbst ; Ätz = Weideplatz ; letz = schlecht

Nach der gleichen Weise gibt es auch einen Text für die Bauerndirn :

1. I bin a Bauerndirn, i brauch mi nit scheniern,

i melch die Küah und fuatters guat und hån an frischn Muat.

2. I bin a Bauerndirn, tua fleißi Buttern rüahrn,

nå mäch i no an Kås dazua, zan Essn håm ma gnua!

3. I bin a Bauerndirn, mein Gwandl is aus Zwirn,

mein Fürtal is aus Kanefås, aus rupfan Tuach die Schoß.

Worterkklärungen: Fürtal = Schürze; Kanefås = Canevas, billiger Baumwollstoff; rupfan = grob

Die vorliegende Weise wird auch zum Walzerlied »I bin a Fischersbua (Fischersdirn)« verwendet.